



mitp

Oliver
Bünte



Die Welt der iPad Apps

Die besten Apps, Webapplikationen
und Webdienste

3

Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

3.1 Der Mobile Safari Browser



Mobile Safari Browser

Hersteller: Apple

Preis: kostenfrei

Bestandteil von iOS

Das iPad bringt mit Safari bereits standardmäßig einen Webbrowser mit, der fest im Betriebssystem verankert ist und nicht vom Gerät gelöscht werden kann. Sie finden ihn auf der ersten Seite des Home-Bildschirms.

Beim ersten Start des Browsers wird eine leere Seite geöffnet. Eine neue URL geben Sie im Adressfeld des Browsers ein. Es reicht aus, wenn Sie den Domainnamen mit der Top-Level-Domain ohne »http://www.« eingeben. Safari ergänzt den Eintrag automatisch. Um die URL schneller eingeben zu können, verfügt die virtuelle Tastatur des iPads über vordefinierte Top-Level-Domains. Wenn Sie eine andere als ».com« eingeben wollen, halten Sie die Taste so lange gedrückt, bis eine Auswahl mit Alternativen erscheint, wählen

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

dann die gewünschte Top-Level-Domain aus und drücken danach ÖFFNEN. Die Webseite wird aufgerufen und, sobald sie fertig geladen wurde, angezeigt.

Safari skaliert Webseiten auf die verfügbare Breite des Displays. Webseiten, die breiter sind, werden deshalb kleiner dargestellt. Um Ausschnitte der Seite besser ansehen zu können, tippen Sie entweder zweimal kurz hintereinander auf den zu vergrößerten Bereich oder Sie nutzen die Geste zum Zoomen, indem Sie Daumen und Zeigefinger zusammen auf den Ausschnitt ansetzen, den Sie vergrößern wollen, und dann Daumen und Zeigefinger auseinanderbewegen, bis die gewünschte Vergrößerung erreicht wurde. Zum Verkleinern führen Sie die Geste umgekehrt aus: Die gespreizten Zeigefinger und Daumen schieben Sie auf dem Display zusammen.



Abbildung 3.1: Der Mobile Safari Browser bietet viele nützliche Funktionen.

Webseiten enthalten häufig Navigationselemente und Werbebanner, die beim Lesen als störend empfunden werden. Drücken Sie den Button READER in der Adressleiste, wird die Webseite ohne diese Elemente geöffnet und Webseiten, die aus mehreren Folgeseiten bestehen, werden als zusammenhängende Seite angezeigt.

Der Mobile Safari Browser unterstützt mehrere Browserfenster. Zwischen mehreren aufgerufenen Webseiten innerhalb eines Browserfensters blättern Sie mit den beiden kleinen Navigationsbuttons. Ein neues Fenster legen Sie über das Pluszeichen rechts an. Einzelne Browserfenster schließen Sie über das kleine Kreuz am jeweiligen Kartenreiter.

Webseiten, die Ihnen besonders gut gefallen, legen Sie als Lesezeichen ab, die Sie über das Symbol mit dem Kasten und dem Pfeil erreichen. Mit LESEZEICHEN speichern Sie einen Favoriten ab. Sie können sich dazu eine eigene Ordnerstruktur anlegen, indem Sie auf das kleine Buchsymbol drücken. Wenn Sie oft auf Ihre Lesezeichen zugreifen wollen, sollten Sie die Ordnerstruktur in die Lesezeichenleiste einfügen, da Sie darüber einen schnelleren Zugriff auf Ihre Favoriten haben.

Ein Lesezeichen können Sie auch auf dem Home-Bildschirm ablegen. Wählen Sie dazu aus dem Dropdownmenü den Punkt ZUM HOME-BILDSCHIRM. Sie haben dann genauso Zugriff auf eine Webapplikation oder Webseite wie bei einer nativen Anwendung. Die Webapplikationen werden im Vollbildmodus geöffnet, Webseiten im Browser.

Lesezeichen mit Mac und Windows-PC synchronisieren

Sofern Sie iTunes verwenden und Ihr iPad bereits synchronisiert wurde, haben Sie vermutlich schon die Lesezeichen Ihres Hauptrechners auf das iPad übertragen. Die Synchronisation der Lesezeichen funktioniert auf Macs ausschließlich mit Safari, unter Windows mit Safari und Internet Explorer. Für alle anderen Browser, wie den beliebten Firefox oder Opera, wird keine Synchronisation über iTunes angeboten.

Sie können aber die Lesezeichen von Ihrem Lieblingsbrowser in Safari importieren und dann mit dem iPad synchronisieren. Die Einstellungen dafür nehmen Sie unter iTunes bei angeschlossenem iPad vor. Wählen Sie unter GERÄTE Ihr iPad an, gehen Sie zu INFO und rufen Sie die Synchronisationsoptionen auf. Im Abschnitt ANDERE können Sie auswählen, mit welchem Browser die Lesezeichen abgeglichen werden sollen. Wenn Sie iCloud benutzen, werden die Lesezeichen automatisch mit dem Browser Safari synchronisiert.

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

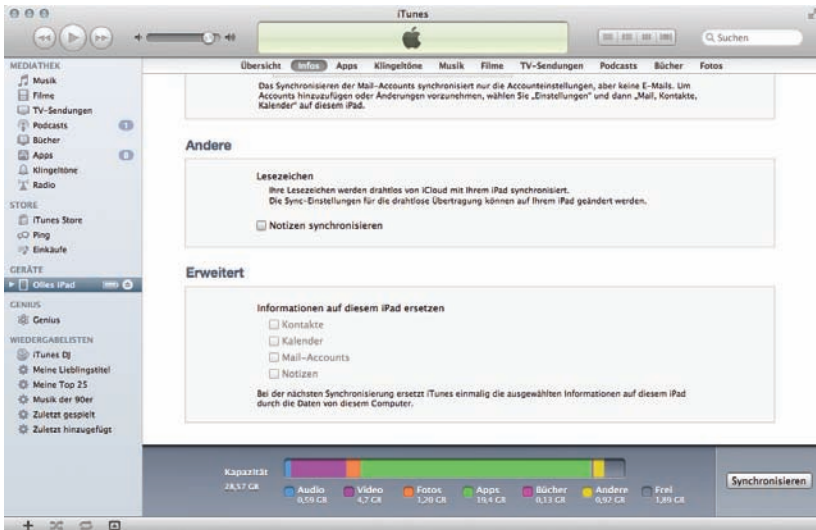


Abbildung 3.2: Bei aktivierter iCloud werden die Lesezeichen automatisch mit Safari synchronisiert.

Wenn Sie eine Webseite später lesen wollen, verschieben Sie sie in die Leseliste. Die Webseite wird zum Offline-Lesen auf dem iPad abgespeichert und kann bei Bedarf auch ohne Internetverbindung beispielsweise im Flugzeug gelesen werden.



Abbildung 3.3: In der Leseliste legt man Webseiten ab, die man später ansehen möchte.

Einzelne Webseiten können Sie per Twitter oder E-Mail weiterempfehlen oder ausdrucken.

Wie Sie es vom Browser Ihres Macs oder Windows-PCs gewohnt sind, können Sie eine Websuche starten. Den Suchanbieter (Google, Yahoo! oder Bing) ändern Sie mit der App EINSTELLUNGEN unter SAFARI. Dort können Sie auch bestimmen, ob die Leiste mit Lesezeichen dauerhaft eingeblendet, Formulare automatisch ausgefüllt oder Pop-Ups unterdrückt werden sollen. Zusätzlich nehmen Sie dort Einstellungen zu JavaScript und Cookies sowie zur Sicherheit vor oder löschen Cookies, den Verlauf oder den Browsercache.

3.2 Die sieben Einschränkungen des Mobile Safari Browser

Ich hatte schon angedeutet, dass sich der Mobile Safari Browser nicht wie ein »großer« Browser auf einem Mac oder Windows-PC verhält und nicht alle Webapplikationen oder Webservices fehlerfrei ausgeführt werden. Das liegt allerdings weniger daran, dass Apples mobiler Browser die aktuellen Web-techniken nicht beherrscht, sondern die Hardware des iPads einige Besonderheiten und Limitierungen aufweist. Welche das genau sind, werde ich Ihnen noch im Einzelnen auflisten.

Speziell angepasste Webapplikationen, die diese Probleme umschiffen, werden Sie bislang eher selten finden. In der Regel werden die Dienste für die gängigen Desktop-Webbrowser wie beispielsweise Firefox, Internet Explorer, Safari, Chrome und Opera entwickelt und mobile Geräte wie das iPad eher stiefmütterlich behandelt.

Bis angepasste Webdienste für das iPad in ausreichender Anzahl vorhanden sind, müssen Sie auf Ihrer Safari im Internet im Wesentlichen sieben Einschränkungen in Kauf nehmen:

1. Kein Flash

Kaum etwas hat die Gemüter bei der Einführung des iPads so stark erhitzt wie die fehlende Unterstützung von Adobes Flash im Mobile Safari Browser. Die Flash-Technik wird hauptsächlich bei animierten Werbebannern, kleinen Spielen und Videos eingesetzt. Wenn Sie eine Seite mit Flash-Inhalten auf dem iPad aufrufen, wird an der Stelle, an der ein Flash-Inhalt sein sollte, entweder

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

gar nichts angezeigt oder Sie werden aufgefordert, ein Flash-Plug-in für Ihren Browser zu installieren, das es für den Mobile Safari allerdings nicht gibt.

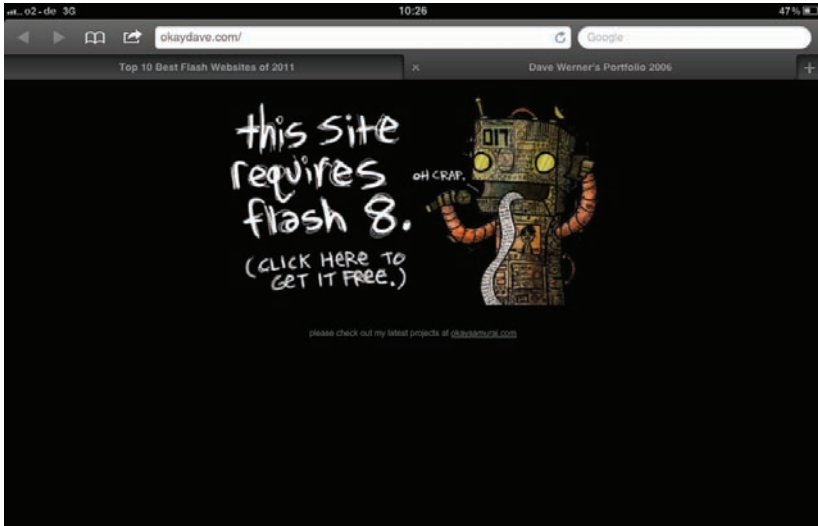


Abbildung 3.4: Webseiten mit Flash fordern zur Installation eines Plug-ins auf, das es für den Mobile Safari Browser nicht gibt.

Apple hat sich aus pragmatischen Gründen dazu entschlossen, ressourcenhungrige Flash-Videos und -Anwendungen aus dem mobilen Browser zu verbannen, da die Leistungsfähigkeit von Prozessor, Speicher und Akku nicht ausreicht, um eine ordentliche Performance zu garantieren.

Auswirkungen hat die fehlende Flash-Unterstützung im Videobereich kaum noch: Die großen Videoportale wie YouTube und Vimeo haben ihren Bestand längst auf HTML5-Video umgestellt, sodass Sie die Filme direkt im Browser des iPads ansehen können. Die blinkenden Werbebanner dürften ohnehin den wenigsten Anwendern auf dem iPad fehlen.

Allerdings können ohne Flash auch viele Webapplikationen nicht ausgeführt werden. Dazu gehören beispielsweise einige Online-Bildbearbeitungsprogramme, Spiele oder einfache Applikationen zur Musikwiedergabe oder zum Streamen von TV-Inhalten, die in Webseiten integriert sind und auf dem iPad nicht funktionieren.

Der alternative Browser für das iPad Skyfire verspricht das Abspielen von Flash-Inhalten auf Webseiten. Tatsächlich kann er nur sehr einfache Flash-Animationen umsetzen und längst nicht alle Flash-Videos wiedergeben. Komplexe Webanwendungen kann der Browser gar nicht darstellen.

2. Keine Java-Applets

Das iPad verfügt nicht über eine virtuelle Java-Maschine, mit der Java-Applets, kleine Java-Programme, die im Webbrowser laufen, ausgeführt werden können. Die Nachrüstung mit einem Plug-in ist beim Mobile Safari Browser des iPads nicht vorgesehen. Entsprechend funktionieren keine Java-Applets im Mobile Safari Browser.

Solche Applets werden zwar in den letzten Jahren nicht mehr so häufig eingesetzt, hier und da findet man sie dennoch, beispielsweise bei Online-Booking-Systemen. Eventim, einer der größten Dienstleister für Ticket-Booking in Deutschland, setzt immer noch auf Java-Applets, die Opernhäuser, Theater oder Konzertveranstalter in ihre eigenen Webseiten einbauen. Nutzer können darüber Sitzplätze für eine Veranstaltung im Browser auswählen und bezahlen. Auf dem iPad bleibt der Bildschirm allerdings leer, sodass der bequeme Kauf von Tickets mit dem iPad vielfach nicht möglich ist.

3. Kein Datei-Upload über Formularfelder

Fotos und Videos zu veröffentlichen, ist im Mitmach-Web eine Selbstverständlichkeit. Dienste wie Flickr, Panoramio, Picasa, YouTube und Vimeo verdanken ihre Existenz (und ihren Erfolg) vor allem dem Material, das Nutzer hochladen. Dazu stehen in der Regel Webanwendungen zur Verfügung, die es ermöglichen, lokal auf dem Rechner abgelegte Bild- und Videodateien über den Webbrowser auf den Server des Anbieters zu übertragen. Der Safari Browser des iPads erlaubt einen solchen Upload, der über Formularfelder erfolgt, jedoch nicht. Der Grund: Der Browser kann nicht auf lokale Dateien, die bis auf wenige Ausnahmen applikationsweise auf dem iPad gespeichert werden, zugreifen.

Ein großer Teil der Webdienste kann deshalb nur eingeschränkt auf dem iPad genutzt werden. Dazu gehören neben den Foto- und Video-Communities beispielsweise E-Mail-Clients, über die keine Dateianhänge versendet werden können. Auch Blogger, die WordPress & Co. benutzen, haben mit der fehlenden Datei-Upload-Funktion zu kämpfen, denn über den Webbrowser können keine Fotos auf den Server geladen und damit Texte bebildert werden. Die Funktion solcher Dienste ist daher auf dem iPad nur über native iOS-Apps gewährleistet.

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

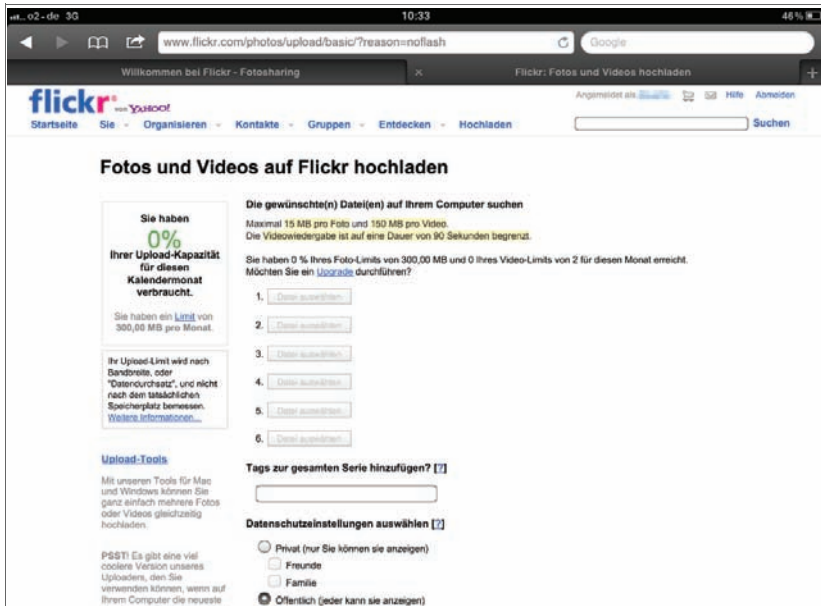


Abbildung 3.5: Buttons für den Datei-Upload über ein Webformular werden im Mobile Safari Browser automatisch ausgegraut und sind ohne Funktion.

4. (Fast) Kein Download von Dateien

Wo kein Upload, da kein Download im Mobile Safari Browser. Das stimmt allerdings nicht ganz, denn zumindest Fotos, die in Webseiten eingebunden sind, lassen sich auf dem iPad abspeichern und später über die Foto-App anschauen. Andere Dateiarten, wie beispielsweise PDFs oder EPUB-eBooks, können über den Browser an iPad Apps gesendet werden, die das jeweilige Format unterstützen, und werden dann von der entsprechenden App gespeichert.

5. Keine Hover-Funktion

Auf Desktoprechnern erfolgt die Bedienung der grafischen Oberfläche über Eingabegeräte wie Maus, Trackball oder Touchpad. Die Position des Mauszeigers wird kontinuierlich angezeigt. Sobald im Browser Schaltflächen, die mit Hilfstexten versehen sind, mit dem Zeiger überfahren werden, erscheinen passende Beschreibungen. Überfährt man ein Foto mit dem Zeiger, wird die Bildunterschrift angezeigt. Einige Webdienste nutzen diese Hover-Funktion, um weitere Schaltflächen sichtbar zu machen, wenn man über eine bestimmte

Hauptfunktion fährt. Auf Geräten mit Touchscreen werden ausschließlich Touch-Events ausgewertet. Eine Hover-Funktion existiert nicht, sodass bei einigen Webanwendungen und Webseiten bestimmte Funktionen auf dem iPad unsichtbar bleiben und nicht genutzt werden können.

6. Kein Scrollen, kein Drag-and-Drop, keine Slider-Bedienung

Das iPad verfügt über (Multi-)Touch-Funktionen, die beispielsweise das Pinchen, Zoomen, Swipen, Scrollen oder die Auswahl per Tap ermöglichen. Diese Funktionen werden beim Mobile Safari Browser genutzt, um beispielsweise Ausschnitte der Webseite zu verkleinern (Pinchen), zu vergrößern (Zoomen), den Webseitenausschnitt zu ändern (Swipen) oder die Seite zu bewegen (Scrollen). Damit in einer Webapplikation beispielsweise eine Arbeitsfläche gescrollt, Listenelemente per Drag-and-Drop verschoben oder Slider (Schiebeschalter) benutzt werden können, müssen die systemweiten Touch-Funktionen deaktiviert werden, da sonst lediglich der Inhalt des Browserfensters, also die Webapplikation selbst, verschoben wird. Die meisten Anwendungen unterstützen das Abschalten jedoch nicht, sodass diese Webanwendungen nicht sinnvoll auf dem iPad eingesetzt werden können.

7. Keine Tastaturkürzel

Einige Webapps unterstützen Tastaturkürzel, um einzelne Funktionen schneller aufrufen zu können. In Desktop-Browsern funktioniert das problemlos. Auf dem iPad steht die virtuelle Tastatur aber nur dann zur Verfügung, wenn ein Textfeld aktiv ist. Eine andere Möglichkeit zum Einblenden der Tastatur existiert nicht, sodass in Webdiensten grundsätzlich keine Tastaturkürzel zum Funktionsaufruf genutzt werden können.

Wenn Sie diese sieben Einschränkungen im Kopf behalten, werden Sie sich nicht mehr darüber wundern, wenn der eine oder andere Webdienst nicht so funktioniert, wie Sie es gewohnt sind. Diese Dienste bieten deshalb passende Apps an, die Sie stattdessen benutzen können und von denen Sie viele in diesem Buch finden.

3.3 Webapplikationen offline nutzen

In bestimmten Situationen, wie beispielsweise im Flugzeug, steht keine Internetverbindung auf dem iPad zur Verfügung. Dann können Sie nicht im Internet surfen und lediglich Apps benutzen, die ohne Internetzugang auskommen. Bei Webapplikationen erwartet man gar nicht erst, dass sie ohne Kontakt zum Internet funktionieren, weil man davon ausgeht, dass Komponenten regelmä-

ßig nachgeladen werden müssen. Tatsächlich können einige Webapplikationen auch offline betrieben werden. Sie können sie dann wie native Apps benutzen. Das funktioniert aber lediglich bei Webapplikationen, die dafür ausgelegt worden sind. Erkennen können Sie das nicht, sondern nur durch Ausprobieren feststellen, ob die betreffende Webapplikation auch offline funktioniert.

Um eine Webapp offline nutzen zu können, öffnen Sie sie bei bestehender Internetverbindung im Browser Safari. Legen Sie die Webapplikation über die Lesezeichenfunktion auf dem Home-Bildschirm ab. Das Grundgerüst der Webapplikation wird dabei auf dem Gerät gespeichert und bei der ersten Nutzung gegebenenfalls eine lokale Datenbank angelegt. In dieser Datenbank wird beispielsweise ein Text, den Sie mit einer Webapp schreiben, zwischengespeichert, bevor er zum Server des Anbieters übertragen wird. Sollte keine Internetverbindung bestehen, erfolgt die Datenübertragung, sobald wieder eine Verbindung zum Internet vorhanden ist.

Sie können überprüfen, welche Webapplikationen Datenbanken auf Ihrem iPad erzeugt haben. Rufen Sie EINSTELLUNGEN auf und wählen Sie SAFARI. Unter DATENBANKEN finden Sie eine Liste mit Webdiensten, die auf Ihrem iPad eine Datenbank angelegt haben. Wenn Sie einen Dienst nur ein Mal benutzt haben und nicht wieder verwenden wollen, können Sie die jeweilige Datenbank dort löschen und Speicher freigeben.


3.4 Alternative Browser mit Zusatzfunktionen

Der Mobile Safari bietet auf dem iPad die wichtigsten Funktionen, die man von einem modernen Browser erwartet. Mehr aber auch nicht. Deshalb gibt es im App Store eine ganze Reihe Browser, die eine andere, manchmal übersichtlichere Bedienoberfläche und spezielle Zusatzfunktionen bieten.


Schnellere Browser werden Sie im App Store aber nicht finden, denn Apple lässt nur solche Browser zu, die auf der gleichen Rendering-Engine zur Darstellung der Webseiten basieren wie der eigene Browser Safari. Deshalb stellen alle Browser auf dem iPad die Webseiten in etwa gleich schnell dar. Alle Browser? Nein, nicht ganz. Denn es gibt Ausnahmen, die sich eines kleinen Tricks bedienen und die Bedingungen von Apple umgehen. Dazu werden die Webseiten nicht mit dem Browser auf dem Gerät selbst gerendert, sondern auf

3.4 Alternative Browser mit Zusatzfunktionen

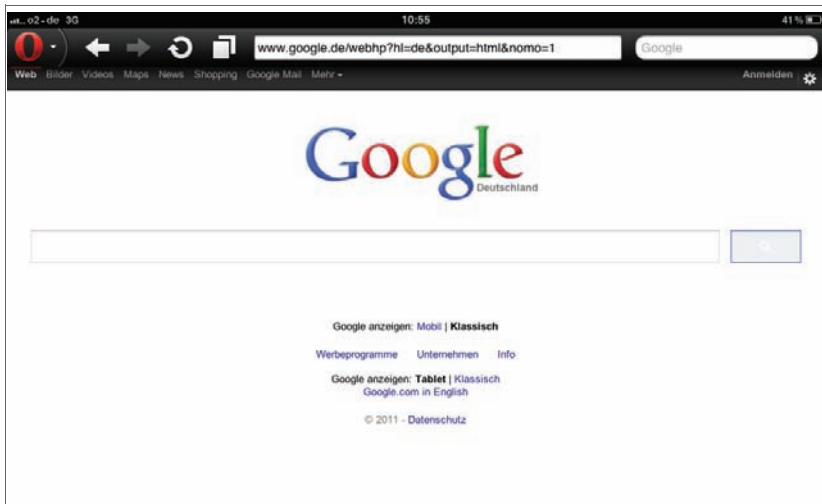
dem Server des Anbieters. Die fertige Webseite wird dann zum Browser gesendet und angezeigt.



Opera Mini
Hersteller: Opera Software ASA
Preis: kostenfrei
www.mitp.de/appbuch/operamini



Opera Mini ist ein Browser, der ein solches Verfahren benutzt. Die Webseite und deren Inhalte wie Fotos werden beim Rendern auf den Opera-Servern gleichzeitig komprimiert und erst dann zum Browser geschickt. Das hat den Vorteil, dass weniger Daten übertragen werden und die Webseite (manchmal) etwas schneller geladen wird. Sofern Sie nur über einen volumenbasierten Datentarif für Ihr iPad verfügen, schont das zusätzlich Ihren Geldbeutel.



Die Darstellungsoptionen der Webseite können Sie nach Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen und eine einspaltige Ansicht wählen. Das funktioniert allerdings nicht bei jeder Webseite zuverlässig. Opera Mini bringt ansonsten zwar nur wenige Zusatzfeatures wie etwa das Abspeichern von Webseiten zum Offline-Lesen, überzeugt aber durch eine übersichtliche Bedienoberfläche und visuelle Tabs mit Webseitenvorschau.

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

Falls Sie auf Ihrem Hauptrechner den Browser Opera benutzen, werden Sie sicherlich Ihre Bookmarks auf dem iPad verfügbar haben wollen. Da Lesezeichen über iTunes lediglich mit Safari und dem Internet Explorer synchronisiert werden können, gleicht Opera Mini Ihre Favoriten direkt über den Cloud-Service Opera Link ab. Aktivieren Sie dazu Opera Link in den Einstellungen von Opera Mini und melden Sie sich bei dem Service an. Danach schalten Sie Opera Link auf Ihrem Desktop-Browser mit Ihren Zugangsdaten ein. Ihre Lesezeichen werden über die Cloud synchronisiert und stehen dann auf dem iPad im Opera Mini zur Verfügung.

Opera Mini hat, wie einige andere Browser auch, den Nachteil, dass beim Abrufen von Webseiten grundsätzlich die mobile Version einer Webseite bevorzugt angezeigt wird, sofern eine solche vorhanden ist. Diese Webbrowser identifizieren sich gegenüber den Webservern als mobiles Gerät und erhalten deshalb die abgespeckte Webseite ausgeliefert. Damit das nicht passiert, erlauben einige Browser die Änderung des User Agents. Dabei handelt es sich um eine Kennung, mit der sich der Browser gegenüber einem Webserver identifiziert. Ändert man diese Kennung beispielsweise von Mobile Safari auf einen Safari-Desktop-Browser, glaubt der Server, dass auf dem iPad ein »großer« Browser läuft und liefert entsprechend die vollwertige Webseite aus.

Das ist deshalb von Vorteil, weil einige Content-Anbieter wie beispielsweise eine große deutsche Boulevardzeitung mittlerweile dazu übergegangen sind, iPad-Nutzer von ihrer Webseite auszusperrern, um die gleichen Inhalte über eine kostenpflichtige App zu verkaufen. Nun, gegen Geldverdienen hat niemand etwas, aber warum sollen denn nur iPad-Nutzer für Inhalte bezahlen, die allen anderen sonst kostenfrei zur Verfügung stehen? Stellen Sie deshalb den User Agent Ihres Browsers auf einen Desktop-Browser um und Sie können alle Webseiten auf dem iPad ansehen.



Mercury Web Browser Pro

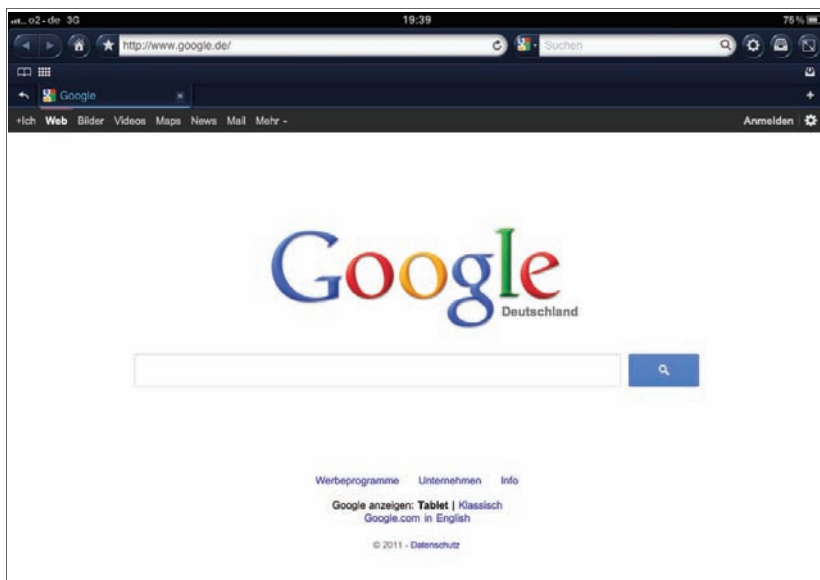
Hersteller: iLegendSoft

Preis: 0,79 Euro

www.mitp.de/appbuch/mercurywebbrowserpro



Der **Mercury Web Browser Pro** unterstützt im Gegensatz zum Opera Mini die Änderung des User Agents. Die Funktion versteckt sich hinter dem Zahnradsymbol oben rechts. Wählen Sie dann **EINSTELLUNGEN**. Unter **FUNKTIONEN** finden Sie den Menüpunkt **IDENTIFIZIERE BROWSER ALS**. Hier können Sie einen der verfügbaren Desktop-Browser auswählen.



Mercury hat aber noch eine Reihe weiterer Vorzüge, wie den Download von Dateien von Webseiten. Fotos, PDFs oder andere Dateien lädt man direkt in den Speicher des iPads oder legt sie beim Cloud-Speicherdienst Dropbox (siehe Kapitel 5) ab. Mercury unterstützt verschiedene Dokumentformate, die in einem Viewer angesehen werden können. Die heruntergeladenen Dokumente können über die iTunes-Dateifreigabe, eine Wi-Fi-Verbindung oder per E-Mail an andere Geräte weitergeleitet werden. Einige Dateitypen lassen sich auch in der Textverarbeitung Pages oder dem Präsentationsprogramm Keynote öffnen und weiterverarbeiten.

Wenn Sie den Browser Firefox auf Ihrem Mac oder Windows-PC nutzen, werden Sie sich darüber freuen, dass Ihre Bookmarks über Firefox Sync mit Mercury abgeglichen werden können. Mercury unterstützt die Einrichtung eines solchen kostenlosen Accounts. Die Zugangsdaten müssen nur noch im Firefox-Desktop-Browser eingegeben werden. Ihre Favoriten werden dann über die Cloud abgeglichen und stehen anschließend auf beiden Geräten zur Verfügung.

Mercury unterstützt die Verwendung von weiteren Gesten, die über das Scrollen, Zoomen und Pinchen hinausgehen. Mit verschiedenen Zwei-Finger-Gesten schalten Sie zwischen den Tabs hin und her, blättern bequem zwischen verschiedenen Webseiten oder springen mit einem einfachen Zwei-Finger-Tap

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

direkt zum Anfang einer Webseite oder zum Ende. Die Bedienung wird durch diese intuitiven Gesten noch einmal deutlich vereinfacht.

Mercury ist im Vergleich zum Opera Mini und Mobile Safari ein deutlich mächtigerer Browser. Neben Themes, Werbeflocker, Vollbildmodus und dem Einrichten der Lieblingssuchmaschine unterstützt Mercury privates Browsen durch automatische Löschung des Browser-Verlaufs und von Cookies. Mercury nähert sich damit im Funktionsumfang einem Desktop-Browser an.



Atomic Web Browser

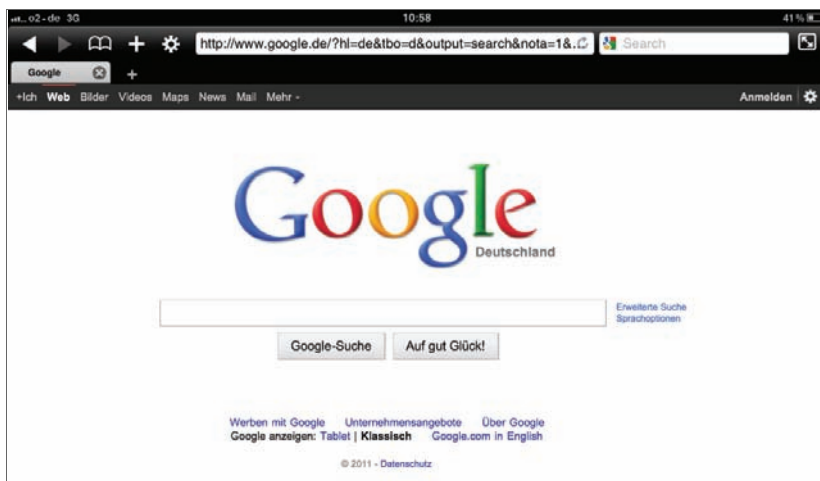
Hersteller: RichTech

Preis: 0,79 Euro

www.mitp.de/appbuch/atomicwebbrowser




Eine weitere Alternative stellt der **Atomic Web Browser** dar. Er verfügt über nahezu identische Funktionen wie der Mercury Browser. Ihm fehlt allerdings eine Funktion zum Synchronisieren der Lesezeichen. Trotzdem gehört der Browser zur ersten Wahl auf dem iPad, denn er ist trotz des großen Funktionsumfangs übersichtlich gestaltet.



Atomic und Mercury sind zusätzlich in einer kostenlosen Lite-Version erhältlich. Der Funktionsumfang dieser beiden Apps ist dann eingeschränkt und bei

Mercury wird außerdem Werbung eingeblendet. Beide Versionen eignen sich zwar zum Ausprobieren, sind aber nicht für den dauerhaften Einsatz geeignet.

3.5 Websuche per Sprachsteuerung




Google Suche

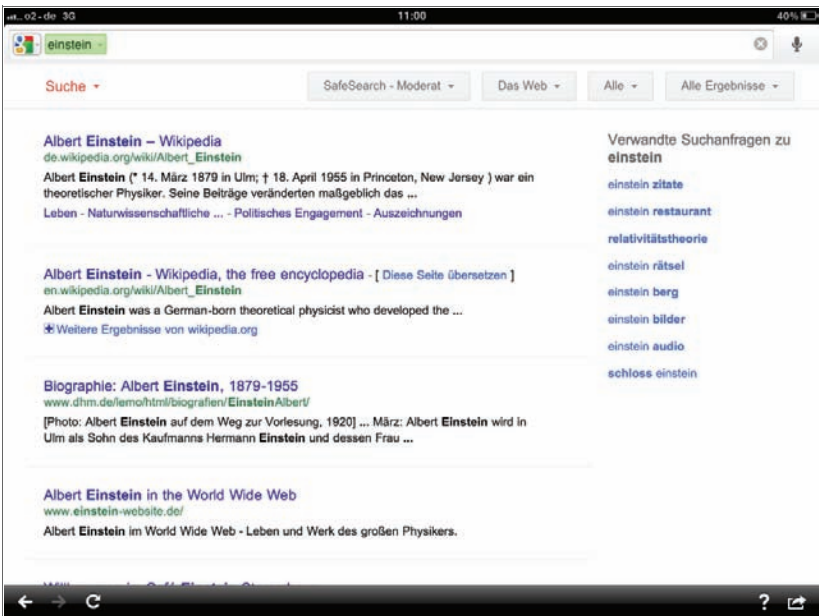
Hersteller: Google

Preis: kostenfrei

www.mitp.de/appbuch/googlesuche



Sind Sie unterwegs und benötigen auf die Schnelle eine Info, können Sie Suchwörter statt über die virtuelle Tastatur des iPads per Spracheingabe eingeben. Google bietet derzeit als einziger Anbieter mit **Google Suche** eine passende App an. Für Microsofts Suchmaschine Bing steht lediglich eine Version im US App Store zur Verfügung, die über den deutschen App Store nicht erhältlich ist. Andere Suchmaschinen haben keine iPad App mit Spracheingabe im Programm.



Google Suche besteht aus einem einfachen Webbrowser mit einem Eingabefeld für Suchbegriffe, die Sie bei Bedarf manuell eingeben können. Einfacher geht es mit der Spracheingabe, die über das kleine Mikrofon-Symbol oben rechts aktiviert wird. Sprechen Sie die Suchbegriffe laut und deutlich in das Mikrofon Ihres iPads. In der Regel werden die Begriffe korrekt erkannt und die Suchergebnisse aufgelistet. Die Suche kann beispielsweise auf Bilder, Videos, Nachrichten oder Blogs beschränkt werden. Das Suchergebnis lässt sich im Mobile Safari Browser öffnen.

3.6 Webseiten offline lesen

Der Mobile Safari Browser enthält mit der Leseliste bereits eine Option zum Speichern, Offline-Lesen und Synchronisieren von Webseiten über iCloud. Mercury Web Browser Pro und Atomic Web Browser speichern Webseiten inklusive Fotos, sodass Sie sie später ohne Internetverbindung auf dem iPad lesen können. Der Mobile Safari Browser synchronisiert die Leseliste bei Verwendung von iCloud (siehe Kapitel 5) ausschließlich mit dem Safari Browser; Mercury und Atomic können die Offline-Inhalte nicht mit dem Desktop-Browser und umgekehrt syncen. Wenn Sie also einen spannenden Artikel beim Surfen mit dem Mac oder Windows-PC entdeckt haben, können Sie ihn nicht zu diesen Browsern auf das iPad zum Offline-Lesen übertragen und dort lesen.



Read It Later Pro

Hersteller: Idea Shower

Preis: 2,39 Euro

www.mitp.de/appbuch/readitlaterpro



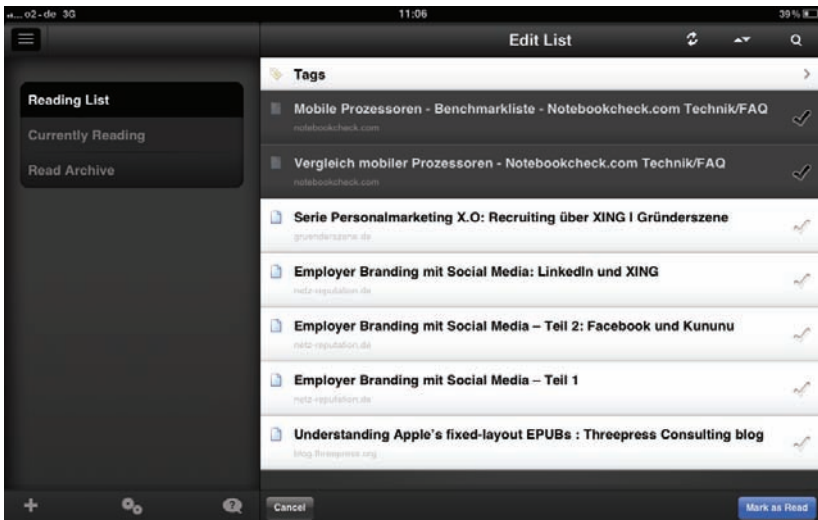
Diese Lücke füllt **Read It Later Pro**. Über die App registrieren Sie sich bei dem Service. Danach fügen Sie mit ein paar Handgriffen ein Lesezeichen im Browser hinzu, das Sie immer dann aufrufen, wenn Sie eine aktuell im Browser aufgerufene Webseite zum Offline-Lesen abspeichern möchten. Die Webseite wird ohne Navigationselemente und Werbung auf den Servern von Read It Later abgelegt und auf den reinen Artikel reduziert. Bilder und Videos werden dabei mitgespeichert.

Read It Later

www.mitp.de/appbuch/readitlaterlist



Damit Sie die gespeicherten Webseiten auf Ihrem Desktop-Browser lesen oder Webseiten über den Desktop-Browser speichern und offline auf dem iPad ansehen können, müssen Sie im Browser Firefox und in Google Chrome ein Plug-in bzw. eine Extension installieren oder bei allen anderen Desktop-Browsern einen entsprechenden Bookmark anlegen. Rufen Sie dazu die Seite <http://www.readitlaterlist.com> mit Ihrem Lieblingsbrowser auf und Sie erhalten eine Anleitung, wie Sie Read It Later in Ihren Browser integrieren. Wenn Sie dazu aufgefordert werden, geben Sie die Zugangsdaten ein, mit denen Sie sich bei Read It Later registriert hatten. Möchten Sie eine Webseite speichern, drücken Sie in Firefox und Chrome auf das READ IT LATER-Symbol oder rufen in anderen Browsern das angelegte Lesezeichen auf. Die Webseite wird dann in Ihre persönliche Leseliste bei Read It Later aufgenommen und in der Cloud gespeichert. Beim nächsten Aufruf von Read It Later Pro werden die Webseiten mit dem Dienst abgeglichen und auf dem iPad gespeichert. Sie können danach ohne Internetverbindung gelesen werden.



3.7 Online-Passwörter sicher aufbewahren

Für fast jeden Webservice benötigen Sie ein Passwort. Zählen Sie mal nach, wie oft Sie pro Tag ein Passwort eingeben müssen. Einige Nutzer machen es sich leicht und benutzen deshalb immer das gleiche Passwort für verschiedene Dienste. Besonders schlau ist das nicht. Gerät das Passwort in die Hände von einem Dieb, steht ihm das Tor zu vielen Online-Diensten oder E-Mail-Accounts und damit zu privaten Informationen offen. Daher sollten möglichst kryptische Passwörter aus einem Mix aus Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern und Sonderzeichen mit einer Länge von mindestens zehn Zeichen verwendet werden. Das Dumme dabei ist, dass sich die wenigsten von uns solche Passwörter merken können. Meist notiert man sie deshalb in Notizbüchern oder auf einzelnen Zetteln, die wild verstreut auf dem Schreibtisch rumliegen und die man ausgerechnet dann nicht findet, wenn man sie dringend braucht.

In Browsern auf Macs und Windows-PCs haben Sie die Möglichkeit, Ihre Zugangsdaten zu einzelnen Webservices zu speichern. Die Daten werden verschlüsselt abgelegt. Beim nächsten Aufruf des Dienstes werden sie automatisch eingetragen. Besonders sicher ist das nicht, denn jede Person mit Zugang zu Ihrem Rechner hat dann Zugriff auf die passwortgeschützten Services. Das Gleiche gilt für das iPad.

Wie auf dem Desktop gibt es für das iPad aber Programme, mit denen Sie Ihre Passwörter verwalten und automatisch eintragen lassen können. Sie brauchen sich dann nur ein einzelnes Passwort zu merken, das als globaler Zugangsschutz dient.



LastPass Tab Browser

Hersteller: LastPass

Preis: kostenfrei

www.mitp.de/appbuch/lastpasstabbrowser



Mit dem Webdienst LastPass und dem **LastPass Tab Browser** können Sie einen kostenfreien Zugangsschutz auf dem iPad und auf Ihrem Hauptrechner erstellen. Der Vorteil dieser Variante: Ihre Passwörter stehen sowohl auf dem iPad als auch auf Ihrem Mac oder Windows-PC zur Verfügung. Die verschlüsselten Passwörter werden in der Cloud gespeichert und mit allen Geräten, die den

Service mit gleichem Account benutzen, synchronisiert. Wahrscheinlich werden Sie nun einwenden, dass es nicht besonders clever ist, seine Passwörter bei irgendeinem x-beliebigen Anbieter auf irgendwelchen Servern in den USA zu deponieren. Ich kann Sie aber beruhigen, denn die Passwörter werden jeweils auf dem Gerät selbst mit einer 256-Bit-AES-Verschlüsselung kodiert und erst danach über eine sichere Verbindung an LastPass übermittelt. LastPass kann Ihre Passwörter deshalb nicht einsehen. Das Verfahren ist damit deutlich sicherer, als Notizbücher und Zettel mit notierten Passwörtern auf dem Schreibtisch liegen zu haben. Besonders wichtige Passwörter beispielsweise für Onlinebanking sollten Sie trotzdem nicht bei LastPass eintragen und lieber nur in Ihrem Kopf verwahren.

LastPass

www.mitp.de/appbuch/lastpass



Die einfachste Methode zur Nutzung von LastPass führt über den Desktoprechner: Öffnen Sie in Ihrem Browser die LastPass-Webseite und laden Sie ein kleines Programm herunter, das Ihnen die sichere Registrierung und die Installation von LastPass in Ihrem Browser ermöglicht. Bei der Registrierung müssen Sie ein Masterpasswort erstellen. Denken Sie daran, hier ein möglichst kryptisches Kennwort zu wählen. Es ist das einzige Passwort, das Sie sich dann noch merken müssen.

Nach der Installation finden Sie in Ihrem Browser einen Sternchen-Button, über den Sie Ihre Zugangsdaten eintragen und LastPass aktivieren.

Wenn Sie einen Webservice aufrufen, der Zugangsdaten verlangt, geben Sie Ihre Daten ein. LastPass fragt nach, ob die Daten in den LastPass-Safe übernommen werden sollen. Wenn Sie die Webseite erneut besuchen, brauchen Sie Ihre Daten nicht erneut einzugeben, sondern nur Ihr Masterpasswort. Die Nutzung des Dienstes ist kostenfrei. Lediglich wenn Sie ein paar Premium-Dienste wie beispielsweise die Verwendung von LastPass auf einem iPhone benötigen, können Sie sie für einen Dollar pro Monat dazubuchen.

Auf dem iPad benutzen Sie den LastPass Tab Browser. Dabei handelt es sich um einen einfachen Webbrowser, in dem LastPass bereits integriert ist. Tippen Sie im Browser auf den Sternchen-Button und geben Sie Ihre Account-Daten ein. Alle Passwörter des Desktop-Browsers werden auf das iPad nach Eingabe

3 Webapplikationen und Surfen auf dem iPad

des Masterpassworts übertragen und beim Aufruf der entsprechenden Webseiten automatisch eingetragen.

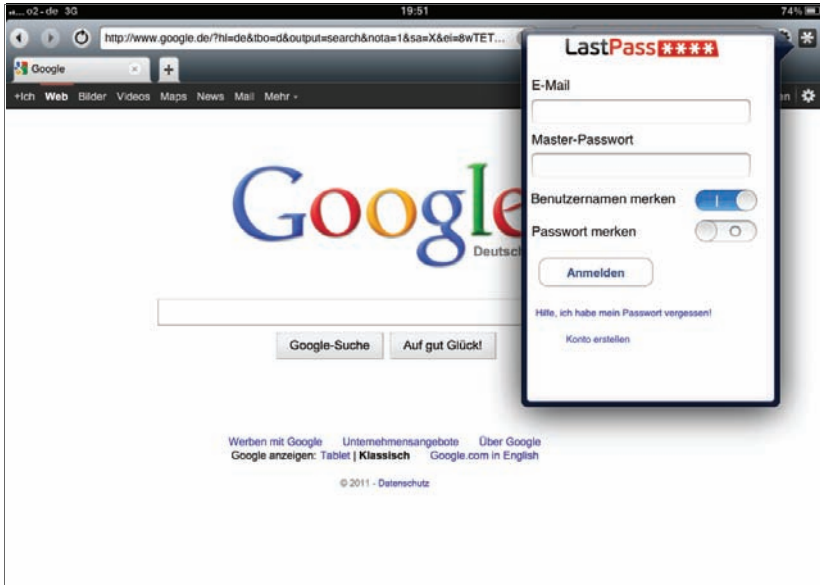


Abbildung 3.6: Im LastPass Tab Browser müssen nur die Account-Daten eingegeben werden, um LastPass auf dem iPad zu nutzen.

Sie haben es schon bemerkt. Die Sache mit LastPass hat einen Haken. Die gespeicherten Passwörter können Sie nicht im Mobile Safari Browser benutzen, weil dieser LastPass nicht unterstützt. Auch die anderen vorgestellten Browser unterstützen den Dienst nicht. Wenn Sie lieber den Mobile Safari oder einen anderen Browser nutzen, können Sie auf Ihrem iPad einen Passwort-Manager einsetzen, der die Notizbuch- und Zettelwirtschaft mit Passwörtern beendet.



DataVault Password Manager

Hersteller: Ascendo Inc.

Preis: 7,99 Euro

www.mitp.de/appbuch/datavault



Der **DataVault Password Manager** ist eigentlich ein Notizbuch, in dem Sie Ihre Online-Passwörter, aber auch Kreditkartendaten und Bankverbindungen eingeben können. Die einzelnen Account-Einträge sortieren Sie übersichtlich in Kategorien und ergänzen sie beispielsweise durch Passworthinweise und Anmerkungen. Die Daten werden mit AES verschlüsselt auf dem iPad abgespeichert.

Die Passwörter müssen dann im Browser händisch eingegeben oder per Copy&Paste eingefügt werden.

Die Daten können über WebDAV-Server wie box.net, Swissdisk.com, GMX.net, MyDisk.se oder MyDrive.ch mit einer ebenfalls kostenpflichtigen Desktopversion für Mac oder Windows-PC synchronisiert werden.

